C359.84 Z

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK.

1. Beilage. Halle a. S., 30. März 1913. Nr. 26.

DAS BILDNIS.

EIN MUSEUM FÜR DEN PORTRÄT-PHOTOGRAPHEN. ▫ HERAUSGEGEBEN VON F. MATTHIES-MASUREN.

Heft 1: Damenbildnisse.
Heft 2: Gruppenbildnisse.
Heft 3: Kinderaufnahmen.
Heft 4: Herrenbildnisse.

Jedes Heft, im Format 25:33 cm, umfasst etwa zwei Bogen illustrierten Text und zwölf Tafeln in Pappumschlag zum Preise von Mk. 4, für Abonnenten des „Atelier des Photographen“ und der „Photographischen Rundschau“ Mk. 3.

„DAS BILDNIS“ soll einerseits als Ergänzung vorhandener Bücher über die neue Bildnisphotographie dienen, andererseits ein Ersatz sein für die früher mit grossem Erfolge verlegten, heute aber veralteten „Vorlageblätter für den Photographen“. Wie diese, wird das neue Unternehmen die Einzelaufgaben des Porträtphotographen, wie Köpfe, Brustbilder, ganze Figuren, Kinder- und Gruppenaufnahmen, illustrieren, entsprechend den modernen Anschauungen. Es soll Musterbeispiele lebensvoller Bildnisse in mannigfaltigster Auffassung vereinigen, Anregungen und Anhaltepunkte für jeden bieten, der sich mit der Porträtphotographie beschäftigt.

Der Inhalt der einzelnen Hefte besteht aus etwa zwei Bogen Text und zwölf losen, kartonierten Tafeln. Zur Aufbewahrung und für den Gebrauch der letzteren werden für je vier Hefte praktische, geschmackvoll ausgestattete Kassetten dienen, die zunächst in beschränkter Zahl fertiggestellt werden.

Verlegt bei **WILHELM KNAPP, HALLE A. S.**

Vergrösserungen, Malereien, Skizzen

wie stets in bekannter, bester Ausführung.

Meine Sepias bester Ersatz f. Kohle.

Neu! Neu!
Abteilg. f. Bromsilber-Drucke
in Massenauflagen.

Verlangen Sie Preislisten!

Max Breslauer, Kunstanstalt, **Leipzig,** Steinstrasse 66.

Telephon: 1604.

Feine Qualität bei mässigem Preis:

Jacoby-Mattpapiere und Postkarten.

Kaliumplatinchlorür. Nur prima! Billigst!

Dr. phil. **Richard Jacoby,** Berlin NW., Turmstrasse 73.

Visit-, Cabinet- etc. Karten,

aus garantiert säurefreiem Naturkarton, mit Gold-, Weissprägung oder Lithographie, liefert direkt und billigst an Fachphotographen

Kölner Photographiekarten-Fabrik (105)
Heckmann & Eickert,
Köln-Sülz, Marsiliusstr. 46.

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S.

Die Kunst des **Vergrösserns** auf **Papieren und Platten** von Dr. Franz Stolze.

Preis 6 Mk.

Fachleute verwenden in der lichtarmen Jahreszeit

Statius-Neumatt-, Polychrom-Gaslicht- und Bromsilber-Papier.

Dr. Statius, G. m. b. H., Fabrik photographischer Papiere, **Berlin-Friedenau.**

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK
UND ALLGEMEINE PHOTOGRAPHEN-ZEITUNG

Herausgegeben von
Geh. Regierungsrat Professor Dr. **A. MIETHE** in BERLIN-HALENSEE, Halberstädter Strasse 7.
Verlag von **WILHELM KNAPP** in HALLE A. S., Mühlweg 19.

Nr. 26. 30. März. 1913.

Zu den Wettbewerben des „Atelier des Photographen".

Herr Wilhelm Weimer in Niedernhausen schreibt uns folgendes:

Ich glaube, es ist nicht ohne Schaden, wenn ich für die künftigen Preisbewerbungen des „Atelier des Photographen" folgendes einmal bemerke; denn wie ich beobachte, fehlt oft Klarheit über Zweck und Ziel.

1. Kinder wachsen in das Licht hinein; hier spreche man mit Seitenlicht, lasse sie nach dem Lichte sehen. Junge Menschen stehen im vollen Lichte: breites, volles oder Oberlicht; das Alter wendet sich wieder aus dem Lichte, blickt nach dem Schatten.

2. Seiten- und Oberlicht zugleich wirkt charakterlos, entweder nur Seitenlicht oder nur Oberlicht. Man kann in den bescheidensten Räumen das Grösste leisten, wenn man darauf achtet. Alles „Mehr" ist Luxus! Die Natur ist unsagbar reich, und Wahrheit und Einfachheit das Grösste an ihr! Der Reichtum und die Schönheit liegen in der Anwendung des Lichtes; nur im Lichte ist die Natur schön.

3. Im Freien, wo das Licht übermächtig, suche man geschützte Plätze und handle sonst wie im geschlossenen Raume. Dann sagt man immer, bei Gruppen besonders wäre eine Leistung zu beurteilen. Ich finde das falsch und zu falschen Schlüssen leitend. Ueberall, beim Einzelbild wie bei der Gruppe, kann man seine Menschenkenntnis, sein Fühlen und Sehen bemerkbar machen. Am kleinsten Gegenstand sieht man, wie ein Mensch denkt und was an ihm ist. Durch das oben Erwähnte, die Behandlung des Lichtes, ist es jedem bei allen Gegenständen gegeben, zu zeigen, was er denkt, fühlt, sieht und davon mitteilen will. Nur dass der Photograph nie über die vorhandene Natur hinaus etwas mitteilen kann. Darum spreche ich noch eins aus (da so viel Unrichtiges darüber geschrieben wird): Niemals kann Photographie Kunst sein, weil man dort aufhören muss, wo die Kunst immer erst wieder weiter bilden muss. Kunst ist Neubildung! Photographie kann nur geben, was da ist. Alles, was die Kunst bietet, kann die Photographie wirksam unterstützen und bis zu ihrer höchsten Spitze reichen, nur nicht darüber! Also weil man so gern vom Künstler spricht: ein grosser, tüchtiger Mensch kann ein Photograph auch wohl sein, ein Held gar, nur niemals ein Künstler! Freilich, viele Malerei ist auch keine Kunst, und die Photographie kann Besseres geben. Künstler doch sind selten! Vielleicht gibt die nächste Veranstaltung mit ihren Bildern zu weiteren Bemerkungen Veranlassung.

Die Vorschläge des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zur Aenderung der Handwerkergesetzgebung.

Bekanntlich hat der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag die Wünsche des Handwerks zur Abänderung des Handwerkergesetzes in einer ausführlichen Denkschrift zusammengefasst. Diese Denkschrift wird in der Fachzeitung: „Das Tischlergewerk", Organ des Rheinisch-Westfälischen Tischler-Innungsverbandes in Essen-Ruhr, besprochen. Wir glauben, unseren Innungen und allen Kollegen zu dienen, wenn wir aus diesen sehr beachtenswerten Besprechungen einige für uns besonders wichtige herausgreifen. Für die freundliche Erlaubnis zum Abdruck danken wir auch hier der Redaktion des Tischlergewerks verbindlichst.

Der Name „Zwangsinnung".

An erster Stelle fordert die Denkschrift die Umänderung des Wortes „Zwangsinnung" in „Pflichtinnung". Das entspricht einem Wunsch, der im ganzen Handwerke herrscht und hoffentlich kein Hindernis zur gesetzlichen Befriedigung finden wird. Wir haben so viele Einrichtungen in unserem Volke, bei denen der staatliche Zwang besteht, wo man sich aber doch gescheut hat, dieses harte Wort „Zwang" im Namen der Einrichtung zu gebrauchen In der Tat bergen sich hinter den Worten „Zwang" und „Pflicht" in diesem Zusammenhang grundsätzliche Unterschiede in der Auffassung über die

Stellung der Bürger innerhalb des Staates und innerhalb des Standes. Keiner darf beispielsweise hoffen, dass er im Volke irgend eine Unterstützung finden würde, wenn er in dem Umstand, dass er seine Kinder zur Volksschule, seine Lehrlinge zur Fortbildungsschule, seine Arbeiter in den Berufsgenossenschaften, in der Alters- und Invalidenversicherung, in der Krankenkasse versichern muss, einen hässlichen Zwang und nicht eine staatsbürgerliche Verpflichtung sehen würde. Dasselbe Verhältnis haben wir auf vielen anderen Gebieten der öffentlichen Einrichtungen, dem Steuerwesen, dem Militärwesen usw. Als aber im Jahre 1897 das Gesetz über die Standesorganisationen des Handwerks geschaffen wurde, da haben es die verschiedenen Auffassungen über die Rolle des Einzelmenschen im Wirtschaftsleben zuwege gebracht, dass das hässliche Wort „Zwang" in das Gesetz hineingeschrieben wurde, trotzdem die Tatsache des Gesetzes an sich beweist, dass der Gesetzgeber selber einsah, es sei nicht möglich, das in der Volkswirtschaft unentbehrliche Handwerk ohne pflichtmässige Mitwirkung der Einzelnen in den Standesorganisationen gesund zu machen. Wem die damaligen öffentlichen Erörterungen bei Schaffung dieses Gesetzes noch geläufig sind, wird sich erinnern, dass bestimmte politische Parteien das Wort „Zwang" gebrauchten, um das Volk und das Handwerk selber von dem Erlass dieses Gesetzes abzuschrecken. In den beiden Worten „Zwang" und „Pflicht" sind die Gegensätze zwischen der Wirtschaftsauffassung als ein freies Spiel der Kräfte und die gegenteilige Auffassung als ein geordnetes Spiel der Kräfte verkörpert. Dass das Wort „Zwang" in das Gesetz aufgenommen worden ist, beweist, dass die erstere Auffassung einen Sieg davongetragen hat. Auch an anderen Stellen zeigt das Gesetz Spuren der Siege dieser Auffassung. §§ 100q, 100n gehören beispielsweise hierher. Inzwischen hat die Auffassung des Wirtschaftslebens als ein geordnetes Spiel der Kräfte im Volke stark an Boden gewonnen, so dass wohl anzunehmen ist, dass bei der bevorstehenden Gesetzgebung diese Auffassung den Sieg davontragen wird und nicht bloss bei dem Ersatz des Wortes „Zwang" durch „Pflicht", sondern auch bei anderen Paragraphen. (Fortsetzung folgt.)

Wie fördert man das Geschäftsinteresse bei seinen Mitarbeitern?

Von Max Frank. [Nachdruck verboten.]

Viele Photographen können ihre Arbeiten nicht allein bewältigen, sie brauchen Mitarbeiter. Das gerade in der Fachphotographie gebräuchliche Wort „Mitarbeiter", — in anderen Gewerben sagt man fast nur Gehilfen, Gesellen oder Angestellte, deutet so schön darauf hin, was die von uns bezahlten Kräfte sein sollen. Der „Angestellte" wird erst angestellt zu arbeiten, in dem Wort „Gehilfe" ist auch etwas Abhängiges herauszufühlen, aber „Mitarbeiter", das trifft den Nagel auf den Kopf. Mitarbeiten und Arbeiten stehen auf gleicher Stufe. Wie der Geschäftsinhaber arbeitet, ebenso soll der Mitarbeiter mitarbeiten in gleicher Güte, mit gleichem Fleisse, mit dem gleichen Geschäftsinteresse. Alles das drückt sich in dem Wort „Mitarbeiter" so klar aus. Deshalb sollte man dieses bei den Fachphotographen glücklicherweise eingebürgerte Wort ja beibehalten und es nicht durch „Gehilfe" oder „Angestellter" ersetzen.

Leider sind nun aber die Mitarbeiter in den meisten Fällen nicht so, wie sie sein sollen. Nicht nur, dass sie oft nicht genügend tüchtig sind, nur mangelhaftes Können aufweisen, sondern es fehlt auch vielfach an dem Wollen, ihr Ganzes dem Geschäft, in dem sie arbeiten, zu geben, es fehlt ihnen an Geschäftsinteresse. Mangelndes Geschäftsinteresse und mangelhaftes Können brauchen zwar nicht zusammenzuhängen, sie sind jedoch oftmals zusammen vorzufinden. Jedoch gleicht ein grosses Geschäftsinteresse teilweise einen Fehlbetrag des Könnens aus, während umgekehrt das Können ohne Geschäftsinteresse auch wenig nützt.

Wir wollen uns heute etwas mit dem vielfach bei den Mitarbeitern vorzufindenden mangelnden Geschäftsinteresse befassen, seinen Ursachen nachgehen und damit auch die Vorbedingungen erörtern, die nötig sind, um das Geschäftsinteresse unserer Mitarbeiter zu wecken, zu heben und zu fördern.

Der erste Grund, warum das Geschäftsinteresse fehlt, ist vielfach in einem ungeeigneten Charakter zu suchen. Der Mitarbeiter ist nicht Arbeiter in gutem Sinne, sondern ein stumpfsinniges Arbeitstier, das nur träge und widerwillig jede Arbeit verrichtet, nicht den Segen einer Arbeit zu erkennen vermag. Solche Mitarbeiter haben nicht nur nicht das geringste Interesse für das Geschäft, sondern sie zeigen auch überhaupt kein Interesse für die Photographie. Ob sie Platten entwickeln, andere Leute rasieren oder die Strassen kehren, ihnen ist es einerlei; die Hauptsache, dass sie möglichst viel verdienen. Solche Elemente sind gerade in der Fachphotographie, in der besonders etwas Geist notwendig ist, dem wirtschaftlichen, technischen und künstlerischen Aufschwunge so überaus hinderlich.

Dann aber wird vielfach durch eine Verhetzung in der Mitarbeiterschaft das Geschäftsinteresse ertötet; es werden leichtfertig zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer neue Keile hineingetrieben, statt versöhnlich zu wirken. Wahllos und leichtfertig wird mit Schlagwörtern gehetzt, deren Unrichtigkeit und Oberflächlichkeit oft mit etwas Logik erkannt werden müsste. Zufriedene Mitarbeiter werden so lange aufgestachelt, bis sie mürbe werden und in den allgemeinen Schlachtruf mit einstimmen: „Gegen die Arbeitgeber, nicht mit ihnen!"

Jedoch liegt nicht an der Mitarbeiterschaft allein die Schuld, dass sie keine hinreichende Anteilnahme an dem Geschäfte ihrer Arbeitgeber besitzen, nein, diese selbst tragen sehr, sehr viel dazu bei. Statt das Geschäftsinteresse bei ihren Mitarbeitern zu fördern, vernichten sie es vielfach mit aller Gewalt, teils weil sie nicht „Mitarbeiter", sondern nur Untergebene haben wollen, teils aber aus Unwissenheit oder aus Unüberlegtheit.

Das Nichtwollen, nicht minder das Nichtkönnen muss der Fachphotograph selbst bezahlen, denn es erfordert nicht nur die menschliche Rücksicht, dass man das Geschäftsinteresse in jeder Weise fördert, sondern auch die kaufmännische Klugheit; wem die Rücksicht abgeht, der sollte es doch wenigstens aus eigenem Interesse tun. Mitarbeiter, die reges Interesse an dem Geschäfte ihrer Arbeitgeber nehmen, nützen diesem ungemein, während teilnahmlose Gehilfen stets mangelhaft zu gebrauchen sind.

Zunächst ist es viel wert, wenn der Mitarbeiter an dem Posten steht, den er sich wünscht. Grosse Fehler werden in dieser Hinsicht schon bei der Annahme von Mitarbeitern gemacht, indem man einem solchen etwa eine Stelle als Operateur zusagt und ihn nachher hauptsächlich mit Kopieren beschäftigt, für das der Betreffende eben recht wenig Lust hat. Man schenke dem Bewerber reinen Wein ein, mit was man ihn hauptsächlich zu beschäftigen gedenkt. Es ist selbstverständlich unanständig, dass sich Mitarbeiter darüber aufregen, wenn sie ausnahmsweise in einem anderen Zweige der Lichtbildkunst beschäftigt werden, aber wenn die Ausnahme zur Regel wird, dann kann man von dem Mitarbeiter nicht mehr reges Geschäftsinteresse erwarten.

Auch Mitarbeiter, die als „Gehilfe für Alles" angenommen sind, soll man, soweit es der Geschäftsbetrieb gestattet, vorzugsweise mit solchen Arbeiten beschäftigen, für die sie am meisten Interesse zeigen. Der eine hat mehr Spass am Aufnehmen, der andere mehr für Laboratoriumsarbeiten, der Dritte liebt wieder den Positivprozess. Kurz, jeder leistet dann am meisten, wenn er an der richtigen Stelle steht. Man suche in dieser Hinsicht seine Beobachtungen anzustellen, und frage auch gelegentlich seine Mitarbeiter danach.

Aber bei denjenigen Mitarbeitern, die an rechter Stelle stehen, erhöhe man ebenfalls das Geschäftsinteresse, indem man ihnen und ihrer eigenen Ausbildung Interesse entgegenbringt. Man sporne sie zu immer weiterem Lernen an und gebe ihnen die Mittel an Hand. Man überlasse ihnen insbesondere Fachzeitschriften und Fachbücher leihweise zum Studium, gebe ihnen diese zum Lesen nicht nur mit nach Hause, sondern gestatte ihnen das Lesen auch im Atelier während der Geschäftszeit, sobald nur irgendwie Zeit dafür da ist, und solche lässt sich selbst bei einem flotten Betrieb immer finden. Die Zeitausnutzung ist äusserst vorteilhaft, selbst wenn dadurch etwas weniger gearbeitet wird. Das wird reichlich wieder dadurch wettgemacht, dass der Mitarbeiter aus der Literatur Neues lernt und so Fehler bei den gewohnten Verfahren zukünftig vermeiden kann, wodurch wieder Material und Zeit erspart wird.

Aber man gestatte auch während der Geschäftszeit dem Mitarbeiter, nach seinen eigenen Ideen systematische Versuche anzustellen, und gestatte ihm hierzu die Benutzung von Geschäftsmaterial. Das ist keine Vergeudung, denn systematische Versuche bringen grössere Sicherheit, als jahrelange systemlose Praxis. Bei der Verwendung von Material kann man natürlich dennoch darauf achten, dass die Kirche im Dorfe bleibt.

Nun haben manche Photographen eine heillose Angst davor, dass ihre Mitarbeiter zu tüchtig werden dürften, dass sie sich dadurch nur überlegene Konkurrenten züchteten. Diesen Einwand, der auch nur der Ausfluss der eigenen Schwäche ist, kann man nicht anerkennen, denn ein kluger Mitarbeiter bleibt gerade dort gern, wo man ihm bereitwillig Gelegenheit zur Ausbildung und zum Vorwärtsstreben gibt, und wird in diesem Atelier dadurch nützen. Zudem wird ein solcher Mitarbeiter, der Lust zum Lernen hat, weit eher sich selbständig machen, wenn er nicht in den Betrieben seiner Arbeitgeber genügende Befriedigung fühlt.

Man soll aber nicht nur seinen Mitarbeitern allein die Versuche überlassen, sondern man soll auch mit ihnen forschen und lernen und über die Arbeiten zwanglos seine Gedanken austauschen. Auch vergibt man sich nicht im geringsten etwas, wenn man sich gegebenenfalls von einem Mitarbeiter belehren lässt. Es ist eine üble Gewohnheit und unangebrachter Hochmut, die Ansichten und Vorschläge der Mitarbeiter ohne Begründungen zurückzuweisen. Muss nicht in einem Mitarbeiter, der es mit dem Geschäfte gut meint und Verbesserungsvorschläge vorbringt, das Geschäftsinteresse ge-

lähmt werden, wenn man seine gute Absicht nicht anerkennt, auf seine Vorschläge gar nicht eingeht? Wird es nicht umgekehrt dem Mitarbeiter grosse Freude machen, wenn sich eine von ihm vorgeschlagene Einrichtung oder Verbesserung einer solchen vorzüglich bewährt? Wird er dann nicht immer wieder auf neue Ideen sinnen, die dem Geschäft nützlich sein könnten? Selbst ein Lehrling, der nicht allzu dumm ist, kann zuweilen einen wohl zu beachtenden Vorschlag machen. Man lehne also nicht ohne weiteres schroff die Prüfung ab.

Nicht minder wie die technischen, bespreche man mit seinen Mitarbeitern die wirtschaftlichen und kaufmännischen Verhältnisse und gestatte ihnen auch hierbei gern, ihre Ansichten zu äussern und Vorschläge zu machen. Manche Atelierinhaber haben in dieser Hinsicht eine höchst unkluge Geheimnistuerei. Gerade dadurch, dass die Mitarbeiter einen Einblick in die kaufmännisch-wirtschaftlichen Verhältnisse des Atelierbetriebes haben, lernen sie verstehen, dass das Selbständigsein doch viel gegen sich hat, dass dabei ganz andere Sorgen kommen, dass die Atelierinhaber gar nicht so auf Rosen gebettet sind, wie es nach den verhetzenden Reden gewisser Kreise den Anschein hat. Die Mitarbeiter werden dadurch beizeiten gewarnt, nicht leichtfertig ihr sicheres, wenn auch etwas geringeres Angestellteneinkommen mit den Sorgen der Selbständigkeit zu vertauschen. Diese Warnung wird um so mehr beachtet, je mehr der Mitarbeiter in dem Geschäfte seines Arbeitgebers Berufsfreudigkeit hat.

Ferner fördert man das Geschäftsinteresse durch eine angemessene Behandlung. Man braucht es nicht an der notwendigen Energie fehlen zu lassen und kann dabei doch des Kasernenhoftones und persönlicher Beleidigungen und Kränkungen entbehren. Man höre den Mitarbeiter an, bevor man ihn verurteilt, und nehme auch, wenn es darauf ankommt, anstandslos ungerechte Vorwürfe zurück, mögen sie sachlicher oder persönlicher Natur gewesen sein. Es sind nicht die schlechtesten, die sich gegen Ungerechtigkeiten wehren. Die Kriecher, die scheinbar alles ruhig hinnehmen, rächen sich im geheimen.

Man schiebe auch nicht, wie es vielfach Brauch ist, seine eigenen Fehler seinen Mitarbeitern in die Schuhe. Demütigend muss es ferner für einen Mitarbeiter wirken, wenn er in Gegenwart eines Kunden oder eines anderen Dritten angeschnauzt oder ungerecht behandelt wird, aufmunternd dagegen, wenn man ihn gegen ungerechte Vorwürfe offen in Schutz nimmt.

Dass es nicht fördernd wirkt, wenn man einen Angestellten mit einem Hausknecht oder Ausläufer verwechselt, versteht sich von selbst.

Auch die Anteilnahme an den persönlichen Verhältnissen des Mitarbeiters trägt viel dazu bei, dass dieser im Interesse seines Prinzipals schafft. Menschliche Nachsicht und menschliche Rücksicht machen sich bezahlt. Entgegenkommen bei nachgesuchtem Urlaub, Fürsorge für die Gesundheit usw. gehören hierzu.

Hand in Hand muss selbstredend eine anständige Bezahlung gehen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, auch der Mitarbeiter; dessen Ausnutzung rächt sich. Gute Behandlung in jeder Weise lässt aber eine etwas geringere Bezahlung leichter ertragen.

Den Atelierinhabern kann deshalb nicht eindringlich genug ans Herz gelegt werden: Fördert bei euren Mitarbeitern mit allen Kräften das Geschäftsinteresse! Es ist euer eigenster Vorteil. Zudem handelt ihr dabei auch vom menschlichen Standpunkte lobenswert, wenn ihr euere Mitarbeiter zu tüchtigen Leuten erzieht. Man soll die Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern überbrücken, statt sie erweitern. Das mögen sich auch die Mitarbeiter gesagt sein lassen.

Innungs- und Vereinsnachrichten.

(Für diese Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Photographen-Innung (Zwangsinnung) zu Berlin.

Geschäftsstelle: SW. 48, Wilhelmstr. 6. Fernspr.: Amt Nollendorf 1428.

Ordentliche Versammlung
am 3. April, abends pünktlich 8 Uhr,
im Theatersaal der „Kammersäle", Teltower Strasse 1/4.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Wahl eines Beisitzers an Stelle des Herrn Sandau.
3. Das Ergebnis der Gehilfenprüfungen am 13 und 14. März (Referent Herr Lüpke).
4. Errichtung eines Einziehungsamtes.
5. Regelung des Amateurwesens.
6. Die Praxis der Vergrösserungsanstalten.
7. Der Sonntagsschluss der Serienbilder-Geschäfte (American-Automatic-Photographie).
8. Verschiedenes. Fragekasten.

Der Vorstand.

Heinr. Lichte, I. Vorsitzender. — Hugo Kammer, I. Schriftführer.

Die Ausstellung der Gehilfenprüfungsarbeiten beginnt nachmittags 5 Uhr. Ausserdem findet eine Ausstellung von photographischen Bedarfsartikeln statt, die beschickt ist von folgenden Firmen:

2. BEILAGE ZUR PHOTOGRAPHISCHEN CHRONIK.

Nr. 26. Halle a. S., 30. März. 1913.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Katechismen der Photographie,

besonders als Lehr- und Repetitionsbücher für Lehrlinge und Gehilfen.

Von **Professor Dr. F. Stolze**-Berlin.

Bisher sind erschienen:

Heft 1.

Katechismus der Laboratoriumsarbeiten beim Negativverfahren.

Heft 2.

Katechismus der Vorbereitungen zum Kopieren und des eigentlichen Kopierens durch Kontakt.

Heft 3.

Katechismus der direkten Auskopierverfahren

mit Albuminpapier, Mattpapier (Whatmanpapier), **Aristopapier** (Chlorsilbergelatine) **und Celloidinpapier** (Kollodionpapier).

Heft 4.

Katechismus der Chromatverfahren.

Heft 5.

Katechismus der Negativaufnahmen im Glashause.

Heft 6.

Katechismus der Silberkopierverfahren mit Hervorrufung und des Vergrösserns.

Heft 7.

Katechismus der allgemeinen photographischen Optik.

Heft 8.

Katechismus der Eisen-Kopierverfahren im allgemeinen und der Platinverfahren im besonderen.

Heft 9.

Katechismus der Grundgesetze der Chemie.

Heft 10.

Katechismus der photographischen anorganischen Chemikalienkunde.

Heft 11.

Katechismus der allgemeinen photographischen Laboratoriumsarbeiten.

Preis eines jeden Heftes broschiert Mk. 1,—, in Ganzleinen gebunden Mk. 1,50.

Verschiedenes.

Vergrösserungen
in allen Verfahren
Oel, Aquarell, Pastell,
Schwarz, Sepia, Skizzen

KÜNSTLER-
VEREINIGUNG
VERONIKA
BERLIN W8
FRANZÖSISCHE
STRASSE 16

VERONIKA-Merkbuch,
12 Sonderangebote.
Preis-Ermässigung!
(100 Seiten, illustr., gratis u. franko.)
Ein Versuch ist ohne Risiko.
Adresse: Carl August Schubert,
Berlin W. 8, Französische Strasse 16.
Telephon: Amt Centrum 6720.

Bromsilber-Postkarten
Marke „Joss" (I. Qual.) 100 St. 1,80 Mk., 1000 St. 17,50 Mk., 5000 St. 80 Mk., 10000 St. 150 Mk.
„Extra-Qualität" 100 St. 1,60 M., 1000 St. 14,50 Mk., 5000 St. 70 Mk., 10000 St. 135 Mk.
„II. Qualität" 100 St. 1,35 Mk., 1000 St. 12,50 Mk.
„Joss" Celloidin-, Aristo-, Bromsilb.- und Gaslicht-Papiere und -Postkarten I. Qualität billigst. (798)
Preisliste gratis und franko.
Muster gegen 50 Pf. in Briefmarken.
Joh. Vaterloss,
Berlin O., Beymestrasse 29.

Sämtliche Artikel für Bromöldruck
liefert (224)
OSKAR BOHR, Dresden-A. 1.

Um mich meinen Erfindungen widmen zu können, will ich mein **flott gehendes Mittelgeschäft** verkaufen oder verpachten. Monatlich 200 bis 300 Aufnahmen. Umsatz: etwa 30000 Kr. jährlich. Reinverdienst: 10000 Kr. Laden, Gas, Wasser, elektrisches Licht, Kopierhaus. Durch Mitführen von Amateurartikeln leicht zu vergrössernder Umsatz, da viel Fremdenverkehr und Geschäft an der Hauptstrasse liegt. Universität, viel Militär. Verkaufspreis: 15000 Kr. bar.
Offerten unter A. 208 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

ERSATZ
für Schlagstempel.
Gummierte Etiketten im Farbton der photograph. Kartons.
Saubere, gut lesbare Schrift. — Muster versendet (91)
Ed. Lieberknecht,
Hannover 16, Edenstrasse 5.
Telephon: 5108.

Dr. Th. Wieland,
Pforzheim,
Gold- und Silber-Scheideanstalt — Platinaffinerie.
Ausarbeitung und Ankauf photogr. Abfälle u. Rückstände.
Herstellung von Gold-, Silber- und Platin-Salzen.

Paul Winter, Porträtmaler,
Hannover, Hartmannstrasse 7.
Malerisch abgestimmte
Retouchen,
Pigment, Platin etc.
Vergrösserungen:
Prachtvolle Sepias mit Kohleretouch., platinschwarz mit Platinretouche.
Aquarelle.

Neuanfert. v. **Ansichtspostkarten** in Lichtdruck
in sämtlichen modernen Ausführungen
Nordische Kunstanstalt
Jahresproduction 1911. 24 Millionen. 1912. 30 Millionen. Muster gratis

Geschäftsverkäufe
vermittelt streng reell und diskret, für Käufer kostenlos,
Heinr. Theod. Billig, Hamburg 23,
Gegründet 1890. Hasselbrookstr. 123.

Angebote.

Mein **Zweiggeschäft**
samt Einrichtung in **Lorch,** ohne Konkurrenz, will ich **verkaufen.** Lorch hat etwas über 3000 Einw., ist Luftkurort und hat gute Umgebung. **G. Wahl,** Photogr.,
Schorndorf (Württemberg).

Gut gehendes Photograph. Geschäft
mit Grundstück ist in einer Stadt Mecklenburgs, mit treuer Stadt- und Landkundschaft, zu verkaufen. Gute Bilderpreise. Es mögen sich nur solche Herren melden, die über ein Kapital von 4000 Mk. verfügen.
Offerten unter **A. 226** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen.

Operateur, Retoucheur

Mitarbeiter

erhalten im **Rheinisch-Westfälisch. Industriebezirk** jederzeit lohnende Stellung sofort nachgewiesen. Zu wenden an den **Arbeitsnachweis der Photographen-Zwangsinnung**, Herrn **Aug. Arnold**, Bochum. (135)

Frankreich!

Tüchtiger (225)

Retoucheur

für kleine und hauptsächlich grosse Bilder gesucht.

Gehalt: 170 Francs. Reisespesen werden die Hälfte vergütigt. Sprachkenntnisse erwünscht.

Offerten erbeten an

E. Helgen, Photographie Moderne, Bourg (Ain, France).

Für 1. Mai oder etwas früher ein durchaus tüchtiger, solider (221)

Mitarbeiter

gesucht, der im Kopieren und Tonen von Mattalbumin vollständig sicher ist, sowie im Atelier und Laboratorium bewandert sein muss. Es wollen sich nur Herren melden, die schon in ersten Ateliers gearbeitet haben und tadellose Umgangsformen besitzen. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und eigenem Bild erbeten an

Atelier Hartmann,
Bad Nauheim, Ludwigstrasse 21.

Verschiedenes.

Junger

Gehilfe für Alles

sofort oder später für dauernd gesucht. Gehalt: 50 Mk. bei freier Station. Offerten mit eigenem Bild erbeten an **Emil Schröter,**
(220) Jüterbog-Damm.

Strebsamer junger Mann findet zum 15. April als (219)

Gehilfe für Alles

angenehmen und dauernden Posten.

Nur Herren, welche vollkommen **selbständig** arbeiten können, wollen ihre Offerte mit Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnissen einsenden an

Atelier **Grainer,**
Bad Reichenhall (Ober-Bayern).

I. Kopierer,

allererste Kraft für Kohle, Platin und Mattalbumin, in dauernde und angenehme Stellung für sofort oder später gesucht.

Offerten mit Gehaltsanspr., eigener Photographie und Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an

R. Fendius,
Kgl. Hof- und Kammerphotogr.,
i. Fa.: Pieperhoff & Fendius,
Magdeburg, Breiteweg 160/162.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Holländer, welcher **beide Retouchen** beherrscht, alle anderen Arbeiten versteht, sowie **gute Aufnahmen** machen kann, sucht für Anfang April Stellung. Gute Zeugnisse zur Seite. Offerten an **G. de Groot,** per Adr.: Herrn **E. Weynen,** Hofphotograph, 's Hertogenbosch, Kerkstr. 45, erbeten. (223)

Junger Mann sucht Stellung als

Gehilfe für Alles

in erstem Atelier. Prüfungsprädikat: Sehr gut. Gefl. Offerten erbeten an **H. Hushahn,** Hamburg 28, Wilhelmsburger Strasse 60. (228)

Suche für meinen jungen **Mann,** welcher seine Lehrzeit beendet, zum 15. April Stellung als (222)

Gehilfe für Alles

in nur gutem Geschäft, wo sich Gelegenheit zur weiteren Vervollkommnung bietet.

H. Stadelmann, Wernigerode a. H.

Verlag von WILHELM KNAPP in Halle a. S.

Die photographische Retusche

mit besonderer Berücksichtigung der modernen chemischen, mechanischen und optischen Hilfsmittel.

Nebst einer Anleitung zum Kolorieren von Photographieen.

Von

G. Mercator.

Zweite Auflage.

Mit 5 in den Text gedruckten Abbildungen. — **Preis Mk. 2,50.**

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Photographisches Praktikum.

Lehrbuch der Photographie.

Von

Ludwig David,

k. und k. Oberstleutnant.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. — Mit 185 Textfiguren, 2 farbigen Naturaufnahmen und 26 Tafeln.

Preis in Ganzleinenband 10 Mark.

Das „Praktikum", die Fortsetzung des von demselben Verfasser herausgegebenen, **bereits in 168 000 Exemplaren verbreiteten „Ratgeber für Anfänger im Photographieren"**, ist für Fachmänner und Liebhaber der Photographie bestimmt, die nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten sich weiter ausbilden wollen.

Das Buch enthält in gedrängter Kürze diejenigen praktischen Kenntnisse, die ein fortgeschrittener und gebildeter Photograph sich aneignen soll, um Anspruch auf technische Meisterschaft erheben zu können. Es ist daher als Lernbehelf für Schüler und Gehilfen, für Studierende, Techniker und alle Klassen höherstrebender Amateure bestimmt.

Die Photographie mit Bromsilber-Gelatine und Chlorsilber-Gelatine.

Von

Hofrat Dr. **Josef Maria Eder,**

korr. Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, Direktor der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und o. ö. Professor an der k. k. Technischen Hochschule in Wien.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 256 Abbildungen. Preis Mk. 20,—.

Die Theorie und Praxis der Photographie mit Bromsilber- und Chlorsilber-Gelatine war in den letzten Jahren neuerdings Gegenstand zahlreicher Untersuchungen. Die eignen, neueren selbständigen Arbeiten des Verfassers auf diesem Gebiete, welche in verschiedenen Fachzeitschriften zerstreut sind, wurden im vorliegenden Werke zusammengefasst und auf Grund der gewonnenen Erfahrungen das gesamte vorhandene Material gesichtet und kritisch verarbeitet.

Der Platindruck.

Von

Arthur Freiherrn **von Hübl.**

Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 7 Abbildungen.

Preis 4 Mark.

Das von Hüblsche Buch über den Platindruck zählt zu den Standardwerken der photographischen Literatur. Das edelste Druckverfahren mit seinen zahlreichen Variationen wird hier in so erschöpfender und anschaulicher Weise abgehandelt, wie es nur einem Fachmann vom Range von Hübls möglich ist. Das Buch ist „aus der Praxis — für die Praxis" geschrieben, und es ist ein geradezu unentbehrlicher Leitfaden für alle diejenigen, die das Platinverfahren, das sich besonders in letzter Zeit wieder grosser Beliebtheit erfreut, mit Erfolg ausüben wollen.

1. Theodor Teichgräber, S. 59, Camphausenstrasse 26, Chemische Fabrik, Abteilung für Photographie, photographische Chemikalien.

2. Adolf Brückan jr., SO. 26, Bethanienufer 5, Trockenaufzieh-Apparate „Ideal".

3. Johann Weinlich, SO. 26, Naunynstrasse 69, Retouchier- und Lackierapparate mit Zubehör.

4. Johannes Oschatz, SW., Markgrafenstr. 19, Spezialhaus für Photographie, Projektion und Kinematographie, Ernemanns Globus-Spiegeleinrichtung (Patent Moecke) und Ernemanns Reisekameras.

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sächsischer Photographen-Bund (E. V.).

(Unter dem Protektorat Sr. Maj. König Friedrich August von Sachsen.)

Leider ist unser Bund wiederum von einem schweren Verluste betroffen worden. Am ersten Osterfeiertage verschied plötzlich am Herzschlag unser Mitglied

Herr Professor **Felix Naumann,**
Hofphotograph in Leipzig.

Der Verstorbene gehörte unserem Bunde seit Begründung desselben an und längere Zeit auch dem Vorstande. Nach Aufgabe seiner Tätigkeit als Berufsphotograph übernahm er die Leitung der Abteilung für Photographie an der Königl. Akademie für bildende Künste in Leipzig.

Alle, welche ihn gekannt haben, schätzen ihn wegen seines liebenswürdigen, bescheidenen und zuvorkommenden Wesens, und war er stets bereit, die Kollegen mit Rat und Tat zu unterstützen.

Der Sächsische Photographen-Bund wird dem verewigten lieben Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schlegel, Vorsitzender.

Hessischer Photographen-Bund (E. V.).

Bundesversammlung
am Montag, den 14. April, nachmittags 5 Uhr, in Frankfurt a. M., Rest. Faust, Schauspielhaus.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolles der letzten Sitzung.
2. Central-Verbands- und Innungsangelegenheiten.
3. Vortrag über „Meisterprüfung". (Kollege Fraatz.)
4. Vortrag über Gaslichtpapier und Ausstellung von Kopien. (Kollege Schramm.)
5. Verschiedenes.

Wir bitten die Herren Kollegen um recht zahlreiches und möglichst pünktliches Erscheinen.

Für den Vorstand.
I. A.: Alb. Fraatz, Schriftführer.

Photographischer Verein zu Hannover.

Protokoll der Mitgliederversammlung am Montag, den 17. März, in „Wachsnings Hotel", Schillerstrasse.

Der Vorsitzende Kollege Frommelt eröffnete um 9¼ Uhr die leider schwach besuchte Versammlung mit dem Hinweise, dass die Kollegen jedenfalls durch zu viele Arbeit in der Karwoche am Besuch verhindert sind. Da der Kollege Ross verreist ist, musste auch von der Verlesung des Protokolls Abstand genommen werden.

Zu der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes am 7. April d. J. gibt Kollege Freundt das folgende Programm bekannt und bittet die Anwesenden, sich an allen Veranstaltungen beteiligen zu wollen.

Programm:

Sonntag, den 6. April:

Abends 7½ Uhr, im Vereinslokal „Wachsnings Hotel", Schillerstrasse 25/26 (nähe der Bahn, Ausgang Ernst August-Platz): Begrüssung der Gäste. Bierabend mit musikalischen und deklamatorischen Unterhaltungen. Ausstellung von Bildern des Wettbewerbs 1912 vom „Atelier des Photographen".

Montag, den 7. April:

Vormittags 9½ Uhr: Versammlung der Festteilnehmer am Café Kröpke. Fahrt in Mailcoach zur Besichtigung der Weltfirma Günther Wagner, Farbenfabrik. (Die ausgegebenen Eintrittskarten sind mitzubringen oder vom Festausschuss zu entnehmen.)

11½ Uhr: Ab Günther Wagner, Podbielskistrasse. Rundfahrt durch die Stadt. Besichtigung Hannoverscher Sehenswürdigkeiten.

Mittags 12½ Uhr: Frühstück im „Grand Hotel Mussmann", Ernst August-Platz.

Nachmittags 3 Uhr: Besichtigung des Provinzialmuseums unter fachmännischer Leitung (Gemälde, Skulpturen).

4½ Uhr: Kaffeetafel mit Konzert im „Café Continental", Georgstrasse.

Abends 8½ Uhr: Jubiläums-Festessen mit Ball (trockenes Couvert 3,50 Mk.) im grossen Festsaal des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten", Aegidientorplatz (Eingang Kümmelstr.). Ausstellung von Stimmungsbildern und Seestücken des Kollegen Herrn Schensky-Helgoland, sowie Bildnissen auf Papieren der Firma Roland Risse, G. m. b. H., Flörsheim.

Tombola. Wertvolle Gewinne aus Stiftungen von Fabriken und Grosshandlungen. Jedes Los gewinnt.

Festkarte wird nicht ausgegeben; alle Veranstaltungen, ausser Speisen und Getränke, sind frei.

Anmeldungen zum Festessen bis zum 4. April an den Festausschuss, Adresse: Kollege Rich. Freundt, Feldstrasse 2, erbeten.

Hierauf nimmt Herr Renard, zurzeit die Firma N. P. G. vertretend, als Erfinder des Alboidinpapiers,

das Wort, um die Herstellung und Behandlungsweise dieses schönen Papiers den Versammelten zu erläutern. Die gleichzeitig ausgestellten Photogramme beweisen, dass sich auf diesem Papier künstlerische Abzüge bei richtiger Behandlung leicht und in verschiedenen Tönungen herstellen lassen.

An der Aufmerksamkeit der Zuhörer und der freudigen Zustimmung zu den Dankesworten, welche Kollege Frommelt dem Vortragenden widmete, war zu erkennen, dass die Bemühungen der N. P. G. und des Herrn Renard nicht vergebliche gewesen sein werden, und wohl die Mehrzahl der Kollegen dieses schöne Papier zu ständiger Verarbeitung heranziehen können. Auch an dieser Stelle sprechen wir hiermit gern den besten Dank für die Mühewaltung aus.

Ferner wird beschlossen, den Kollegen Weise zu beauftragen, bei der Direktion der Fortbildungsschule vorstellig zu werden und dort darauf hinzuweisen, dass die Photographen-Lehrlinge den grössten Teil der Stundenzahl mit praktischen Arbeiten beschäftigt werden möchten und der theoretische Unterricht nicht mehr als 2 bis 3 Stunden der Woche einnehmen sollte.

Schluss der Sitzung 11½ Uhr.

Der Vorstand.
I. d. N.: Rich. Freundt, Schriftführer.

Photographen-Innung für die Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen (Zwangsinnung).

Bericht über die ordentliche Versammlung vom 5. Februar 1913, im Restaurant „Krokodil" in Nürnberg.

Die Tagesordnung wies ein so reichhaltiges Material auf, dass der Beginn der Sitzung schon auf nachmittags 5 Uhr angesetzt werden musste. Der Besuch war mit etwa 80 Prozent aller Innungspflichtigen ein zufriedenstellender.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht des Obermeisters über die bisherige Tätigkeit, referierte zuerst Herr Freytag. Anknüpfend an die Gründungsversammlung vom 28. Oktober 1912, welche den Anschluss der Innung an den Central-Verband beschloss, erklärte der Berichterstatter, dass er zu seiner grossen Freude konstatieren könne, bei den Ausschussmitgliedern eine sehr rege Unterstützung gefunden zu haben, so dass die Bildung der verschiedenen Ausschüsse sich rasch und glatt vollziehen konnte und bereits bei einer Gehilfenprüfung in Tätigkeit getreten ist. Auch war die Innungsleitung in zwei Fällen gezwungen, von Aufsichtswegen einzuschreiten und die Entfernung von solchen Bildern aus den Schaukästen zu veranlassen, die aus fremden Ateliers herrührten. Bei Bekanntgabe der Einläufe wurde für den Photogr. Notizkalender der Firma Wilhelm Knapp in Halle a. S. eine Einzeichnungsliste aufgelegt, und die Vortragsangebote der Herren A. Grienwaldt und Professor Krauth wurden für spätere Zeit vorgemerkt. Besonders aufmerksam machte der Berichterstatter noch auf eine Zuschrift der Mittelfränkischen Handwerkskammer, welche für solche Angestellte, die auf eine ununterbrochene Dienstleistung von 25, 30 und noch mehr jähriger Dauer zurückblicken, Prämien in Form von Bronzenen, Silbernen und Goldenen Medaillen verleiht. Bewerbungen und die näheren Bedingungen hierüber sind beim Obermeister einzureichen und von demselben zu beziehen.

Nach dem Bericht des Obermeisters erfolgte die Verlesung des Protokolles über die konstituierende Versammlung vom 28. Oktober 1912 durch den I. Schriftführer C. Palm. Eine Einwendung seitens eines Innungsmitgliedes wurde als unbegründet zurückgewiesen und das Protokoll von der Versammlung genehmigt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Vorlage und Genehmigung des Haushaltungsplanes, referierte der Kassierer Herr Friedrich Herr. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass das Budget einschliesslich des vierten Quartals pro 1912, also für fünf Quartale, mit 1100 Mk. balanciert. Nachdem die einzelnen Positionen des Haushaltungsplanes von der Versammlung durchberaten waren, wurde der Haushaltungsplan in der vom Innungsausschuss beantragten Aufstellung genehmigt.

Es folgte nun die Beratung über Punkt 3 der Tagesordnung: Beschlussfassung über den Ausschussantrag auf Festsetzung ortsüblicher Mindestpreise und des Verbotes von Gratiszugaben, worüber C. Palm Bericht erstattete. Die Festsetzung ortsüblicher Mindestpreise war um deswillen unumgänglich notwendig, damit eine Norm geschaffen werde, durch welche für Schleuderpreise eine ganz bestimmte Grenze gezogen werde, um jede willkürliche Definition des Wortes „Schleuderpreise" von vornherein unmöglich zu machen. Die einzelnen Positionen des vom Referenten vorgeschlagenen Tarifsatzes wurden bei der Einzelberatung von der Versammlung teilweise noch erheblich erhöht. Der Antrag des Ausschusses wurde alsdann mit allen gegen eine Stimme zum Beschluss erhoben. Nach dem Beschluss ist es verboten Preise, zu veröffentlichen, welche niedriger sind, als die im Tarif festgelegten; desgleichen ist auch das öffentliche Anbieten von Gratiszugaben aller Art verboten. Zuwiderhandlungen werden für jeden einzelnen Fall der Uebertretung mit 20 Mk. Geldstrafe belegt.

Zu Punkt 4. Antrag des Ausschusses auf Abonnement der „Photogr. Chronik", für jedes einzelne Mitglied der Innung, referierte Herr E. Mick. Hier ist zu erwähnen, dass bereits im Haushaltungsplan der erforderliche Kostenaufwand vorgesehen war und die Genehmigung der Versammlung gefunden hatte.

Bei Punkt 5 der Tagesordnung: Central-Verbandsangelegenheiten, empfahl der Berichterstatter Herr H. Jursch, den Delegierten des Fränkischen Bundes, Herrn Fr. Herr, auch mit dem Delegiertenmandat für die Innung zu betrauen, womit sich die Versammlung schon aus ökonomischen Gründen einverstanden erklärte.

Punkt 6 der Tagesordnung: Schaffung einer Prüfungsordnung für Lehrlings- und Gehilfenprüfungen, worüber Herr O. Bischof-Fürth referierte, nahm

einen breiten Raum in den Verhandlungen ein, insofern, als die gesamten Vorschriften zur Verlesung kommen mussten. Zur Mitwirkung an diesem Beratungsgegenstand nahm auch der Gehilfenausschuss Anteil, welcher seine Zustimmung zu den Entwürfen erklärte. Die Bestimmungen für die Prüfungsordnung und die Vorschriften für das Lehrlingswesen fanden dann auch in der vom Ausschuss vorgelegten Fassung die Genehmigung der Versammlung.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Bestätigung des Kurators für die Münchener Lehr- und Versuchsanstalt, empfahl der Referent Herr R. Mick, Herrn Freytag, der vom Fränkischen Bunde zum Kurator ausersehen war, dieses Mandat von der Innung zu übertragen. Die Uebertragung des Mandates vom Fränkischen Bund auf die Innung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung. Die Versammlung beschloss auch hier im Sinne des Antrages vom Referenten.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, dass die Zustimmung der Versammlung zu den verschiedenen Ausschussanträgen nicht immer glatt erfolgte, sondern es machte sich in den Debatten manchmal sogar scharfe Opposition geltend, wie ja das auch vorauszusehen war.

Zum Schluss wollen wir noch bemerken, dass inzwischen gegen den gefassten Beschluss des Verbotes der Veröffentlichung von Schleuderpreisen und von Gratiszugaben von zwei Firmen Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde erhoben worden ist, und darf man wohl auf die Entscheidung derselben gespannt sein.

C. Palm, I. Schriftführer. — Carl Freytag, Obermeister.

Ateliernachrichten.

Innsbruck (Tirol). Herr Photograph Franz Breuning hat die Handlung photographischer Bedarfsartikel von Fritz Gratl, Maria Theresien-Strasse 34, käuflich erworben.

Riga. Josephine Kowalewski wird Grosse Moskauer Strasse 61 eine Photographische Anstalt eröffnen.

Zabrze. Herr O. Goldbach hat das Photographische Atelier „Drache", Dorotheenstrasse, käuflich erworben und wird es als Filiale unter dem Namen „Atelier Germania", Inhaber O. Goldbach, weiterführen.

Kleine Mitteilungen.

— Meisterprüfung. Der Photograph Ludwig Rottmann in Kassel hat die Meisterprüfung bestanden.

— Im Photo-Kunstsalon Oskar Bohr, Dresden, findet zurzeit eine interessante Ausstellung von Oel- und Bromöldrucken aus Fach- und Amateurkreisen statt. Es ist hier Gelegenheit geboten, die beiden Verfahren miteinander zu vergleichen. Rudolf Dührkoop, Berlin, zeigt an einer Reihe reizvoller Bildnisse die künstlerischen Möglichkeiten des Oeldruckverfahrens. Besonders fein in Wirkung und Technik sind die von Hugo Erfurth, Dresden, ausgestellten Arbeiten. Hahn Nachf. und Hermann Bähr, Dresden, stellen fein abgestimmte Bromöldrucke aus, von denen speziell ein von dem letzteren in Rötelton (Bromöl) ausgeführtes Genrebild „Mutter und Kind" durch reiche Tonabstufung auffällt. Vorzügliche Oeldruck-Amateurarbeiten vervollständigen die Ausstellung, so ein Triptychon „Nunquam retrorsum" als Aktstudie von Robert Lehr, Dresden, und einige Stimmungsbilder von Otto Ehrhardt, Coswig. Die Ausstellung zeigt, dass das Oeldruckverfahren den künstlerischen Fähigkeiten des Lichtbildners jeden Spielraum gewährt. Sie zeigt aber auch, dass das neuere Verfahren des Bromöldruckes ein vorzügliches künstlerisches Ausdrucksmittel bietet.

— Gratisangebote. In einer Anzeige im „Generalanzeiger für Berlinchen, Bernstein und Umgegend" gibt das Photographische Atelier Otto Knospe folgendes bekannt:

„Achtung! Konfirmanden! Ein Bild vom Konfirmationstage ist eine bleibende Erinnerung für das ganze Leben! Aufnahmen zu jeder Tageszeit, auch Sonn- und Feiertags. Jeder Konfirmand resp. Konfirmandin erhält einen im täglichen Leben brauchbaren und notwendigen Gegenstand, z. B. Herren- und Damenuhren, Broschen usw., als Geschenk gratis. Auf Wunsch komme auch nach auswärts."

Im Interesse des photographischen Berufes wäre es sehr zu wünschen, wenn solche Angebote unterbleiben würden.

— Annaberg. Am Freitag, den 14. März, ist einem hiesigen Photographen von einem Unbekannten, der sich A. Rutmann genannt hat, ein Photographenapparat mit grauem Rucksacke im Werte von 100 Mk. unterschlagen worden. Der angebliche Rutmann hatte sich dem Photographen gegenüber erboten, in Ortschaften hiesiger Umgebung Bestellungen auf Photographien aufzusuchen und Aufnahmen zu machen. Er hat dem Photographen in der Zeit vom 5. bis 12. März alltäglich abends die in der Umgebung gemachten Bestellungen und, nachdem ihm ein Photographenapparat zur Verfügung gestellt worden war, gemachte Aufnahmen überbracht, auch erhaltene Anzahlungen abgeliefert. Unterm 14. März hat er eine Postkarte an den Photographen aus Wolkenstein geschrieben des Inhalts, dass er am 16. oder 17. März früh hier eintreffen werde, hat sich aber seitdem nicht wieder sehen lassen. Es wird vermutet, dass der angebliche Rutmann mit dem unterschlagenen Apparate auf eigene Faust weiterarbeitet. Der Apparat ist von Nussbaumholz hergestellt, 13×18 cm gross und mit Klappstativ von gelbgebeiztem Eschenholz. Der angebliche Rutmann wird wie folgt beschrieben: etwa 34 Jahre alt, 1,70 m gross, kräftige Statur, gesundfarbiges Gesicht, blaue Augen, stechender Blick, blondes Kopfhaar und roter Schnurrbart. Bekleidet war er mit schwarzgrauem Ulster, grünem Plüsch- oder hartem schwarzen Hut, braunen Schuhen und desgleichen Ledergamaschen.

Büchersehau.

Hochgebirgs- und Winterphotographie. Praktische Ratschläge für Ausrüstung und Arbeitsweise, von Dr. Kuhfahl-Dresden. Zweite Auflage. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. Preis 2,50 Mk.

Dem für die Berg- und Gletscherwelt begeisterten Hochtouristen gewährt es besonderen Genuss, all die ihm auf hoher Warte in winterlicher Schnee- und Eisregion sich bietenden Eindrücke der Erhabenheit der herrlichen Gottesnatur in sich aufzunehmen, ein Genuss, von dem der Talwanderer kaum je eine Vorstellung hat. Jener vergisst dabei all der überstandenen Strapazen des beschwerlichen, manchmal recht gefahrvollen Aufstieges, der durch das Schleppen des Gepäcks noch erhöht wird, und schwelgt nur im Geniessen dessen, was seinem Auge sich bietet an Erhabenheit der Natur, an Schönheit der Welt, und wenn er überdies im Besitz des photographischen Rüstzeuges, der Kamera, imstande ist, das Geschaute im Bilde festzuhalten, dann bleibt ihm sicherlich noch mehr die Erinnerung an die Bilder hochalpiner Schönheit, und er ist imstande, diese lieben Freunden wenigstens zum Teil mitgeniessen zu lassen.

Der Verfasser der Hochgebirgs- und Winterphotographie, Dr. Kuhfahl-Dresden, ein erfahrener Hochtourist und Sportsphotograph, beabsichtigt in seinem nun in zweiter Auflage erschienenen Werke, wie er in der Einführung sagt, dem Bergsteiger und Winterfreunde ein Ratgeber auf seinen Fahrten zu sein, indem er ihm bei Lösung oft so schwerer Aufgaben zur Seite steht.

Naturgemäss lenkt er die Aufmerksamkeit in erster Linie auf das notwendigste Stück der Ausrüstung, auf die Kamera und das Objektiv, und beschreibt die Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme und Typen.

Das Kapitel „Photographische Ausrüstung für Bergfahrten" enthält alle bemerkenswerten Ratschläge bei der Wahl der Kamera, der Verschlüsse, der Objektive und all der zur Aufnahme notwendigen Dinge.

Das Kapitel „Reisevorbereitungen und Arbeitsweise im Gebirge" ist ein besonders wichtiges und wird darauf hingewiesen, wie die Apparate usw. beschaffen und verpackt sein müssen, damit nicht, wenn zur Aufnahme geschritten werden soll, durch Unterlassungssünden herbeigeführte Fehlresultate verursacht werden.

Das letzte, vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Entwicklung und Verarbeitung der nach Hause gebrachten Ausbeute, und vertritt der Verfasser die ganz richtige Anschauung, dass man langsame Entwicklung (durch verdünnte oder öfter gebrauchte Lösung) anwenden soll, um das Entstehen des Bildes verfolgen zu können, und bevorzugt sehr die Standentwicklungsmethode.

Die beigegebenen interessanten Bildertafeln nach Aufnahmen des Verfassers zeigen uns, mit welch unsäglichen Schwierigkeiten durch die Unstimmigkeit des Wetters er zu kämpfen haben musste, bis er sein Ziel erreicht hatte. r.

Fragekasten.

a) Technische Fragen.

Frage 62. Herr *J. P.* in St. P. Bitte um gefällige Mitteilung, wo wir die Beschreibung des Trockenverfahrens der Vervielfältigungsmethoden für technische Zeichnungen finden könnten, eventuell wer die betreffenden Apparate und Werkzeuge liefert.

Antwort zu Frage 62. Ueber das Gebiet der Trockenkopierverfahren finden sich in der Literatur nur äusserst wenige und dabei ungenügende Angaben. Die brauchbaren Verfahren auf diesem Gebiete sind alle gesetzlich geschützt, und wir raten Ihnen, sich in dieser Angelegenheit entweder an die Firma Falz & Werner, Leipzig, Lutherstrasse, zu wenden, die den Helialdruck propagiert, oder an den Photochemiker Tellkampf, Charlottenburg, der für Lizenzabgabe des bekannten Klimsch-Tellkampf-Verfahrens zuständig ist. Einige Angaben über alle diese Verfahren finden Sie in dem von Professor Albert bearbeiteten „Technischen Führer durch die Reproduktionsverfahren" (Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.).

Frage 63. Herr *K. P.* in L. Kann man bei einem mit Gelatine überzogenen Papier konstatieren, ob die Gelatine gehärtet ist (mit Chromalaun oder Formalin)?

Antwort zu Frage 63. Bei mit Gelatine überzogenen Papieren ist es ausserordentlich schwer, festzustellen, ob und wie stark dieselben gehärtet sind, zumal die im Handel befindlichen Gelatinesorten auch verschiedene Schmelzpunkte aufweisen. Es kommt weiter hinzu, dass die Dauer des Lagerns der Papiere einen Einfluss auf den Schmelzpunkt ausübt, und dass ferner die Art der Aufbewahrung auch durchaus nicht gleichgültig ist. Es gibt selbstverständlich Apparate für Schmelzpunktsbestimmung, mit denen Sie auch bei den Gelatinepapieren zu zuverlässigen Resultaten gelangen können, aber die genaue Ermittelung des Schmelzpunktes nützt Ihnen deshalb nicht viel, weil, wie schon oben erwähnt, die verschiedenen Gelatinesorten untereinander bei ganz verschiedenen Temperaturen schmelzen, und es sich andererseits immer nur um ganz geringe Zusätze von Härtungsmitteln bei diesen Papieren handeln kann.

b) Rechtliche Fragen.

Frage 27. Herr *G. M.* in G. Ich gewähre Kommunikanten Preisermässigung und bringe von Zeit zu Zeit kleine Referate über ausgestellte Bilder in die Zeitung. Ist das marktschreierische Reklame oder unlauterer Wettbewerb? Kann mir dies die Innung verbieten?

Antwort zu Frage 27. In der Gewährung einer geringen Preisermässigung wird man einen Verstoss gegen das Wettbewerbsgesetz nicht sehen können. Ob die Referate marktschreierische Reklame sind, lässt sich ohne Kenntnis des Wortlautes nicht feststellen. Ein Einschreiten der Innung kann nur von Fall zu Fall stattfinden, und müssen die dortigen Verhältnisse berücksichtigt werden. Kg.

Für die Redaktion verantwortlich: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Miethe in Berlin-Halensee.
Druck und Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.),
liefert Ia., auf höchster Stufe stehende
Bromsilber- und Gaslicht-Postkarten
nach jedem eingesandten Bilde oder Negativ.
Preis 5 Pf. bei jeder Stückzahl. 5 Ausführungsarten.
Nicht die Billigsten, aber die Besten.
Muster frei!

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.),
liefert als vollwertigen Ersatz für Mattzelloidinbilder
Ia. Gaslicht-Kontaktdrucke
nach jedem eingesandten Negativ oder Positiv. —
Garantie für bestes Material und Haltbarkeit.
Für alle eiligen Fälle schnellste Bilderlieferung.
Muster frei.

Ein Urteil!

Einer meiner neuen Kunden schreibt:

„Die mir bis jetzt gelieferten Arbeiten finde ich vorzüglich, wohl das Beste, was mir bis jetzt von Vergrösserungs-Anstalten geliefert wurde.“

Ernst Damm, Magdeburg-S.
Vergrösserungen — Sepias — Malereien — Skizzen usw.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Rezepte und Tabellen
für
Photographie
und
Reproduktionstechnik,
welche an der
k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien
angewendet werden.

Von
Hofrat Dr. Josef Maria Eder.

8. Auflage.

Preis 3,80 Mk.

Photographische Rückstände, photogr. Papiere, alte Platten,
verarbeitet und zahlt reellen Wert nach Probe in bar
die Gold-, Silberschmelze, Scheide- u. Gekrätz-Anstalt von
Broh, Berlin SO.,
Köpenicker Strasse 29. Telephon: Amt Moritzplatz, 3476.
Girokonto: Commerz- und Diskonto-Bank. — Postscheckkonto Berlin II 288.
Streng reelle, schnelle Bedienung.
Vorzügl. Schmelz-, Brenn-, Mahl-Einrichtung. — Elektr. Betrieb.
Verkauf von bestbewährtem Niederschlagsmittel für gold-, silber- und platinhaltige Rückstände.
Verkauf von salpetersaurem Silber, Platin und Goldchlorid, sowie sämtlichen Chemikalien.
Anerkennungsschreiben vom In- und Ausland.
Gegründet im Jahre 1896.

Zusammenges. Gruppen
in hochkünstlerischer Ausführung. ▫ Unvergleichbar zu dem, was sonst darin geleistet wird.
Verlangen Sie Muster. ▫
F. Krogmann, Akad. Maler, Berlin W., Hohenzollerndamm 199.

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.).
Neuheiten in Kartonrahmen-Ständer für Postkarten, Kabinettbilder, Visitbilder;
Glückwunschmappen für Postkarten und Bilder.
Reizende Muster. — Vorzügliche Zugabeartikel.
Mustersätze jeder Sorte gegen 1,20 Mk. franko.

Kunstanstalt Fr. Schäfer, Lohr a. Main 5 (Bayr.).
Briefmarkenporträts, Miniaturbilder
in allen Grössen, für alle Zwecke.
Glückwunschkarten, Visitkarten, Trauerandenken
mit Photographie nach jedem eingesandten Bilde.
Preisliste frei.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 08036 5557

TRAPP & MÜNCHS

MATT-ALBUMIN-

Kunstdruck-Papiere:

Papier-Rives, 12, 15 und 18 kg.
Bütten-Papier, weiss und chamois.
Rasterkorn-Papier, fein und grob Korn, weiss und chamois.
Linotyp-Papier, fein und grob Korn, weiss und chamois.
Empire-Papier, glatt und rauh, weiss und chamois.
Japan-Papier nach Nicola Perscheid, Berlin.
Gravüre-Karton, glatt und rauh, weiss und chamois, extra rauh, weiss.
Linotyp-Karton, fein und grob Korn, weiss und chamois.
Postkarten, glatt und rauh, weiss und chamois.

Konzentrierte Gold-, Platin- und Tonfixierbäder, sowie Bunttonungen, Untergrund- und Zwischenlage-Papiere. Pressrahmen.

Musterpaket, sortiert, à Mk. 1,— franko. Ausführliche Preisliste auf Wunsch.

TRAPP & MÜNCH, G. m. b. H.,
FRIEDBERG (Hessen),
Fabrik photographischer Papiere.
Gegründet 1861. Gegründet 1861.

Münchener Skizzen,

Schwarz, Sepia, Aquarell, Pastell,
sind flott, elegant und wirkungsvoll!

Gravüre-Imitationen

sind unerreicht in Kraft und Modulation!
Reiche Tonskala von Schwarz bis Warmbraun.

Neu! *Neu!*

Gravüre-Imitationen mit Künstler-Vignetten

sind sehr vornehm in der Wirkung!

Ausstell-Serien mit besonderer Preisermässigung.

Vier Bilder verschiedener Ausführung in Mappe verpackt erhalten Sie gegen Einsendung von Mk. 20,— zur Ansicht; bei franko Retoursendung derselben Betrag zurück.

Max Lusche, Kunstanstalt, München 27.

Telephon: 40941. **Telegramme: Lusche, München.**

Druck von Wilhelm Knapp in Halle a. S.